

Sexy and cool

Minimal goes Emotional

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 24.03. – 01.07.2018 in der Kunsthalle Tübingen, herausgegeben von Nicole Fritz mit einer Einleitung der Herausgeberin und einem Essay von Kristina Groß

Kunsthalle Tübingen / Kerber Verlag Bielefeld/Berlin, 2018, ISBN 978-3-7356-0465-1, 128 Seiten, 59 farbige und 12 schwarzweiße Abbildungen, Hardcover gebunden. Das Buch ist in drei unterschiedlichen Einbänden erschienen. Format 27,5 x 21,5 cm, € 38,00 / CHF 46,66

Die mit Spannung erwartete erste, von Nicole Fritz unter der Assistenz von Kristina Groß in der Kunsthalle Tübingen kuratierte Ausstellung ›Sexy and cool‹ hat mit Arbeiten von Eva Hesse und Franz Erhard Walther an die 1970er Jahre angeknüpft, in denen Walthers Auftritt in der Kunsthalle noch als Skandal empfunden worden ist und zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen den Missbrauch der Kunsthalle geführt hat. Walther und Hesse gelten heute als Vertreter des Postminimalismus. Sie haben ihre Werke um haptische Materialien und körperlich-prozesshafte Ansätze erweitert und anders als die Pioniere des Minimalismus Donald Judd, Dan Flavin, Carl Andre, Sol LeWitt und Robert Morris eine künstlerische Sensibilität zugelassen, die auf den Betrachter überspringt. Genau darauf spielt auch der Untertitel der Ausstellung ›Minimal goes Emotional‹ an: Gezeigt wurden 21 Positionen, die sich formal und konzeptuell auf die Ansätze der Minimal Art beziehen, die jedoch um sensuell-körperliche und emotionale Ebenen erweitern.

In der Ausstellung war diese Erweiterung unter anderem in Sylvie Fleurys Video ›Walking an Carl Andre‹, 1997, 40 Minuten, (vergleiche dazu <https://landmarks.utexas.edu/event/landmarks-video-presents-walking-carl-andre-sylvie-fleury-0>) mit Händen zu greifen, in dem die Künstlerin Frauen in hochhackigen Schuhen über Bodenplatten von Andre spazieren lässt, oder in ihrer Wandskulptur ›Eternal Wow on Shelves (gold)‹, 2008, die mit ihren sieben in gleichem Abstand zueinander senkrecht an der Wand angebrachten rechteckigen silberglänzenden Quadern an Donald Judd erinnern, deren exakte Kanten aber durch eine golden anmutende organische Masse gebrochen sind (vergleiche dazu die parallele Arbeit <https://www.phillips.com/detail/SYLVIE-FLEURY/NY010213/28?fromSearch=Sylvie%20fleury&searchPage=1>). Auch Mariella Mosler knüpft an Carl Andre an, wenn sie in stundenlanger Handarbeit ein gefurchtes Feld aus schwarzblau glänzendem Granulat ausbreitet, dessen Ränder vereinzelt zerbröseln (vergleiche die im MARTaHerford gezeigte parallele Arbeit: http://www.mariellamosler.com/de/2010_WirSindOrient_MARTaHerford.html). Christiane Löhr schließlich erlaubt es sich, Grundformen des Minimalismus wie Bögen, Ovale, Quader und Türme aus Baumblüten, Gräsern und Kletten zu formen (vergleiche dazu https://www.google.de/search?q=christiane+l%C3%B6hr+kunst&tbm=isch&tbo=u&source=univ&sa=X&ved=2ahUKewj4ovPuw_TcAhXLbVAKHbGaCUUsQiR56BAgLEBg&biw=1677&bih=902#imgrc=sCjEV1NLho-guM:).

Die von Kristina Groß für den Katalog zur Ausstellung (vergleiche dazu <https://www.kerberverlag.com/de/sexy-and-cool-minimal-goes-emotional.html>) erarbeiteten kunstwissenschaftlichen Hintergründe und Zusammenhänge setzten naturgemäß auf kunsthistorische Bezüge, analytische Ausdifferenzierung und Argumente, die im Fachdiskurs möglichen Gegenargumenten standhalten. Deshalb spricht der groß

angelegte Essay mehr den Intellekt als die im Ausstellungstitel angekündigte Emotion an. Wer die Ausstellung gesehen hat, kann gut damit leben; wer nicht, wird sich trotz der in bester Druckqualität wiedergegebenen Bildbeispiele und Abbildungen und trotz der hervorragenden Gestaltung des Katalogs fragen, wo die versprochene Emotion geblieben ist.

ham, 17. August 2018